

# Elektrisierte Umsätze

Höhere Umsätze und mehr verkaufte Elektroräder:

Unsere Umsatzstatistik zeigt, wie der Fahrradhandel im Jahr 2018 gelaufen ist.

An das Jahr 2018 werden sich viele Fahrradhändler gerne zurückerinnern. Darauf deuten zumindest die Ergebnisse der aktuellen SAZbike-Händlerumfrage hin. Schon beim ersten Blick auf die Grafik „Umsatzentwicklung 2018“ fällt auf, dass sich erneut viele Fahrradhändler über ein Umsatzwachstum freuen konnten. Konkret meldeten 26,4 Prozent der mehr als 400 Umfrageteilnehmer für ihr Fachhandelsgeschäft ein Umsatzwachstum bis zu fünf Prozent, 23 Prozent ein Plus bis zu zehn Prozent, neun Prozent einen Zuwachs bis 15 Prozent und 13,2 Prozent ein Umsatzplus bis 20 Prozent. Bei 13,4 Prozent der Händler nahm der Umsatz im letzten Jahr sogar um über 20 Prozent zu. Insgesamt konnten sich 85 Prozent der Umfrageteilnehmer über ein Umsatzwachstum freuen. 2017 waren es nur 79,8 Prozent. Schätzungsweise könnte der Gesamtumsatz deutscher Fahrradhändler 2018 vielleicht schon die Marke von vier Milliarden Euro geknackt haben. Für 2016 ist laut Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamts ein Wert von 3,48 Milliarden Euro bekannt (SAZbike 7/2018 v. 23.4.2018).

Doch nicht nur die Umsätze haben sich bei der Mehrzahl der Händler positiv entwickelt. So gaben 63 Prozent der Befragten an, dass auch ihre Ertragslage 2018 besser war als noch 2017. Bei 27 Prozent der Händler lief es wie im Vorjahr, während zehn Prozent einen Rückgang ihrer Erträge beklagten. Der Vergleich mit den Werten aus 2017 zeigt, dass die Ertragslage bei mehr Händlern besser war.

Es ist kein Geheimnis, dass vor allem Elektroräder für die höheren Umsätze in der Fahrradbranche verantwortlich sind. Ihren zunehmenden Anteil belegt die aktuelle Umsatzverteilung. Demnach betrug der Anteil der Elektroräder am Umsatz im Schnitt 33 Prozent. Zum Vergleich: Als SAZbike vor fünf Jahren die Ergebnisse für das Jahr 2013 präsentierte, betrug der Anteil der Elektroräder 14,5 Prozent. Bislang ist noch kein Ende der Entwicklung erkennbar, wie auch die Auswertung der SAZbike-Trendfragen zeigt (s. S. 8). Demnach will eine Mehrheit der Händler ihr Verkaufsangebot ausdünnen, um dadurch mehr Platz für Elektroräder zu bieten.

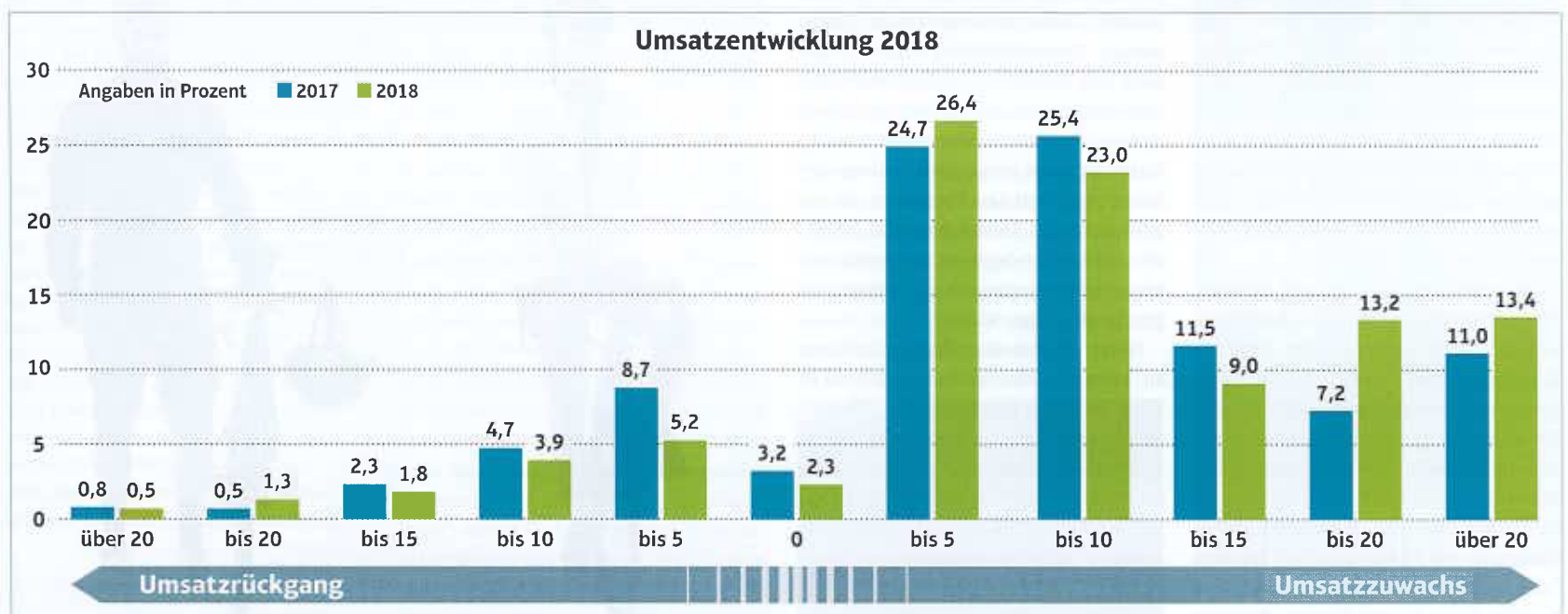
## Erstmals weniger Umsatz mit Fahrrädern als mit E-Bikes

Der Anteil von Fahrrädern am Gesamtumsatz in den Geschäften betrug 27,3 Prozent. Damit liegt dieser Wert erstmals unter dem für E-Bikes. Noch mal der Blick zurück: 2013 hatten Fahrräder noch einen satten Umsatzanteil von 40,6 Prozent. Die restlichen knapp 40 Prozent des Umsatzanteils verteilten sich auf die Werkstatt (18,8 Prozent), den Verkauf von Teilen und Zubehör (16,5 Prozent), Bikewear (2,8 Prozent) und Sonstiges (1,6 Prozent). Gerade die Umsatzanteile von Teilen und Zubehör sowie Fahrradbekleidung nahmen im Vergleich zum Vorjahr ab.

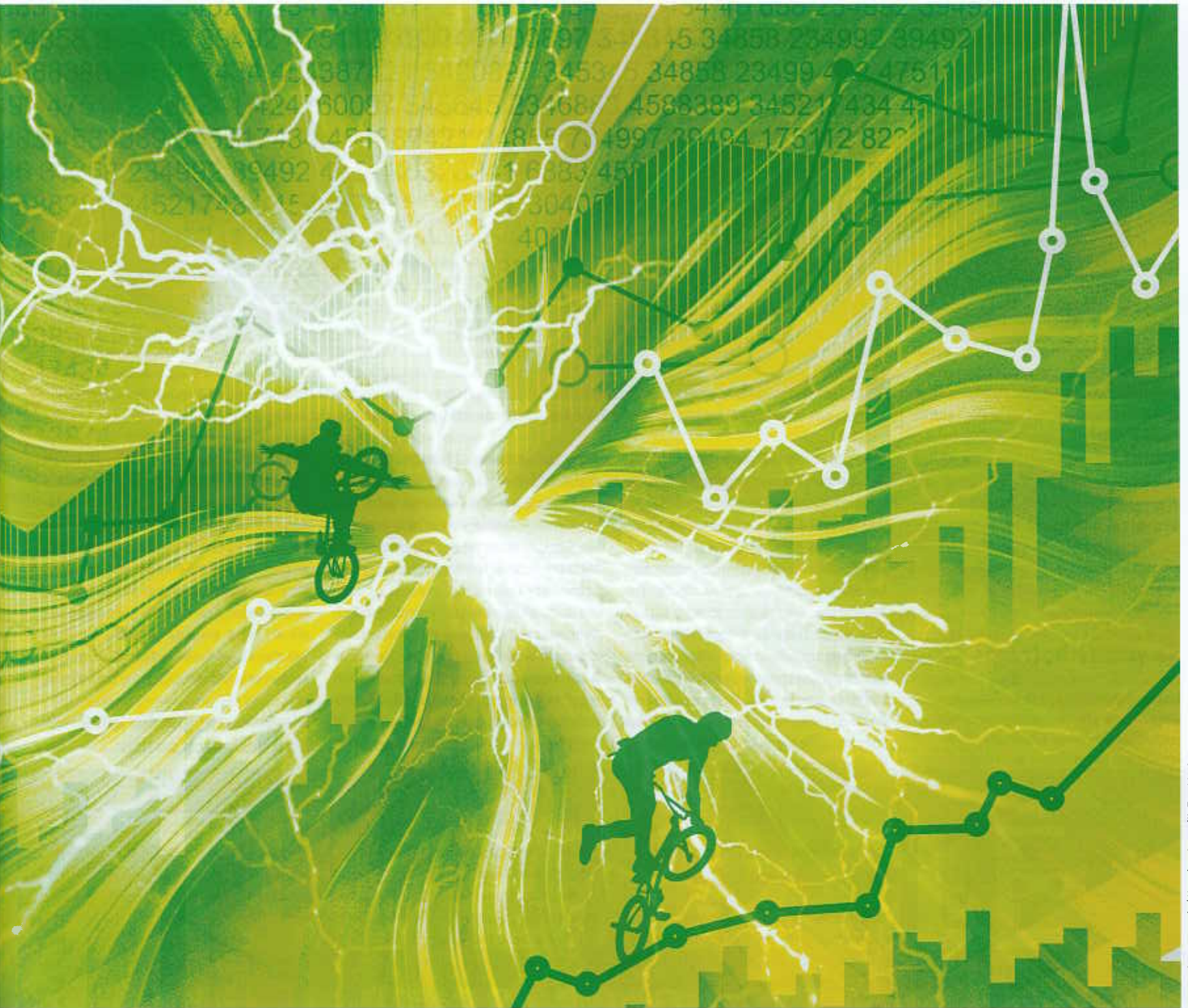
Die Frage zur Umsatzverteilung von Fahr- und Elektrorädern wurde für 2018 weiter aufgefächert, um auch die verschiedenen Modelltypen bei E-Bikes ab-

bilden zu können. Der größte Part ging dabei auf den Verkauf von E-City- und E-Trekkingrädern mit 20,2 Prozent zurück. Mit 18,7 Prozent folgten klassische City- und Trekkingräder ohne Motor. Mountainbikes hatten einen Anteil von 16,3 Prozent, ihre motorisierten Brüder, die E-MTBs, kamen auf 14,7 Prozent. Hinter den vier größten Umsatzbringern, deren Positionen in Stückzahl (wie bei den City- und Trekkingrädern) sowie Verkaufspreis (wie bei den E-MTBs) begründet liegt, klaffte schon eine Lücke. E-Tiefensteiger machten 2018 immerhin 7,1 Prozent des Umsatzes aus, bei Kinder- und Jugendrädern waren es 6,4 Prozent, bei Rennrädern 5,1 Prozent und bei Gravel- und Cyclorädern 4,2 Prozent. Auf individuelle Lifestyle-Räder entfielen 1,5 Prozent, auf Tiefensteiger 1,2 Prozent der Umsätze. „Sonstiges“ fasst E-Falt- und Kompakträder (1,2 Prozent), falt- und Kompakträder (1,1 Prozent), E-Lastenräder (1,1 Prozent), Lastenräder (0,8 Prozent) sowie E-Renn- und E-Gravelräder (0,1 Prozent) zusammen.

Eine Folge der gravierenden Liefer-schwierigkeiten vieler Hersteller ist offenbar, dass sich Händler in ihrem Sortiment breiter aufstellen wollen. So gaben 26 Prozent der Umfrageteilnehmer an, dass sie fünf oder mehr Fahrradmarken in ihrem Geschäft anbieten. Zwölf Monate zuvor hatten nur 23 Prozent diese Frage so beantwortet. Auch die Zahl der Händler mit vier Fahrradmarken im Angebot nahm im Vergleich von 25 auf 28 Prozent zu. Ebenfalls 28 Prozent (2017: 33 Prozent) führten drei Marken, während bei 15 Prozent

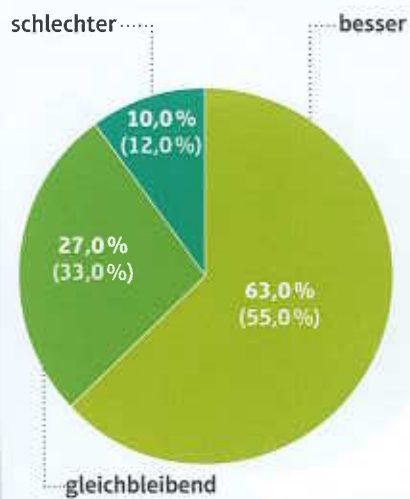


Sehr viele Händler konnten sich 2018 über ein Umsatzwachstum freuen. Dieses fiel bei vielen zudem auch noch sehr üppig aus.



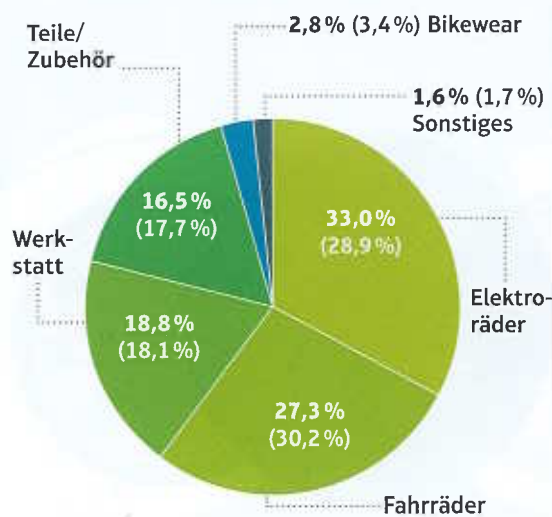
Fotos: Shutterstock / Kovalov Anatolii, FastMotion

**Ertragslage 2018 (2017)**



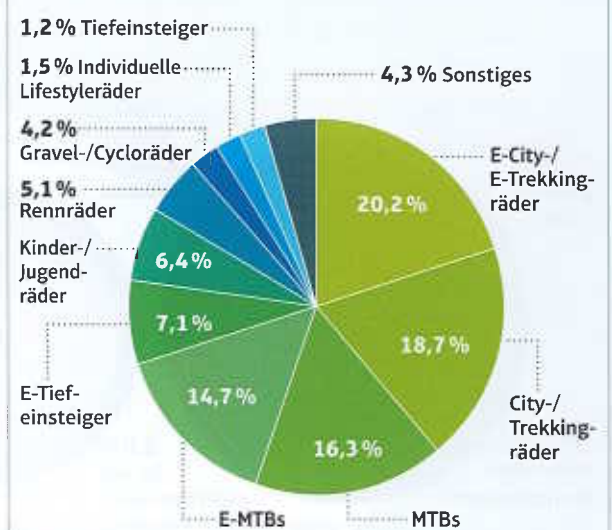
Deutlich mehr als die Hälfte der Händler freute sich 2018 über bessere Erträge.

**Umsatzverteilung 2018 (2017)**

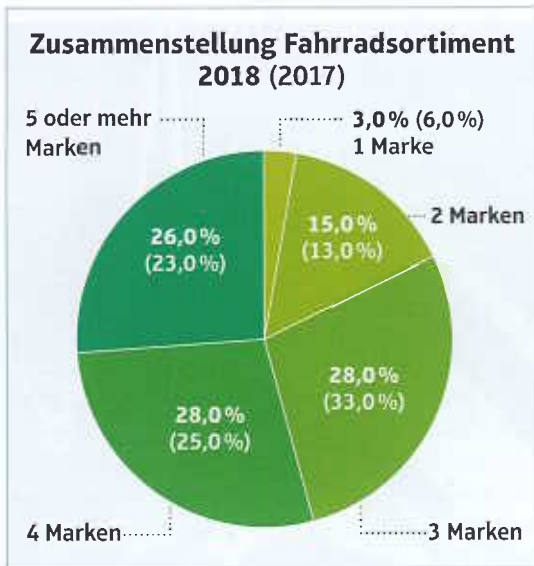


Erstmals setzten Fahrradhändler den größten Anteil ihres Umsatzes mit Elektrofahrrädern um.

**Umsatzverteilung Fahrräder 2018**



Mehr als ein Fünftel des Verkaufsumsatzes holten die Fahrradhändler mit E-City- und E-Trekkingrädern.



Im Vergleich zum Vorjahr stellten sich mehr Händler in Bezug auf Fahrradmarken breiter auf.



Erfreulicherweise sind aktuell bei der deutlichen Mehrzahl der Fahrradhändler die Restbestände genau richtig.



Die deutliche Mehrheit von 66 Prozent der Händler verkauft nicht online.

(2017: 13 Prozent) immerhin noch Fahrräder von zwei Marken angeboten werden. Auf eine einzige Marke setzten 2018 nur drei Prozent (2017: sechs Prozent).

Durch das gute Jahr 2018 ist die aktuelle Restbestandssituation bei sehr vielen Fahrradhändlern genau richtig. Bei 71 Prozent der Händler stimmt aktuell diesbezüglich die Zahl der vorhandenen Produkte. Im Jahr zuvor hatten 65 Prozent diese Frage mit voller Zufriedenheit beantwortet. Bei 23 Prozent sind die Restbestände derzeit jedoch zu groß, was aber deutlich weniger ist als zu Beginn des Vorjahres (32 Prozent). Über zu kleine Bestände beklagten sich nur sechs Prozent (2017: drei Prozent).

#### Die Mehrheit verkauft noch immer nicht online

Noch immer fremdelt eine Vielzahl von Fahrradhändlern mit dem Online-Verkauf. Dies wird auch durch die Ergebnisse der SAZbike-Händlerumfrage bestätigt: 66 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass sie nicht online verkaufen. Diejenigen, die es doch tun, tun es am häufigsten über ei-

gene Online-Shops (13 Prozent). Marktplätze wie Ebay und Amazon werden von elf Prozent genutzt, während zehn Prozent andere Online-Verkaufskanäle wählen. Der Umsatzanteil der Online-Verkäufe lag 2018 bei den Umfrageteilnehmern im Schnitt bei 15 Prozent.

Für 2019 planen 16 Prozent der Teilnehmer an der SAZbike-Händlerumfrage einen Umbau – entweder mit oder ohne Flächenerweiterung. 5,3 Prozent ihrer Kollegen wollen in neue Geschäftsräume umziehen, während zwei Prozent eine oder mehrere neue Filialen eröffnen. Bei 78 Prozent der Händler bleibt alles beim Alten.

Erstmals abgefragt wurde, wie viele der Händler ein digitales Warenwirtschaftssystem nutzen. 54 Prozent der Teilnehmer an der Umfrage bejahten diese Frage. Das bedeutet, dass eine große Zahl von 46 Prozent immer noch kein digitales Warenwirtschaftssystem nutzt. Gerade in Hinblick auf die Pläne des Bundesfinanzministeriums für die nächsten Jahre (SAZbike 6/2018 v. 9.4.2018) haben einige Händler hier noch Nachholbedarf.

Nach zwei guten Jahren in Folge sind die Aussichten für 2019 weiterhin positiv.

Jedoch erwartet deshalb die Mehrheit nicht automatisch, dass es noch besser läuft. 42 Prozent der Händler erwarten für dieses Jahr mehr Umsätze als in 2018. Zum Vergleich: Für 2018 lag die Zahl der Optimisten noch bei 53 Prozent und damit bei über der Hälfte. 49 Prozent der Händler gehen davon aus, dass 2019 bezogen auf die Umsätze genauso gut oder schlecht wie das Vorjahr wird, während neun Prozent einen Umsatzrückgang befürchten.

#### Die Erwartungen für 2019 sind verhalten positiv

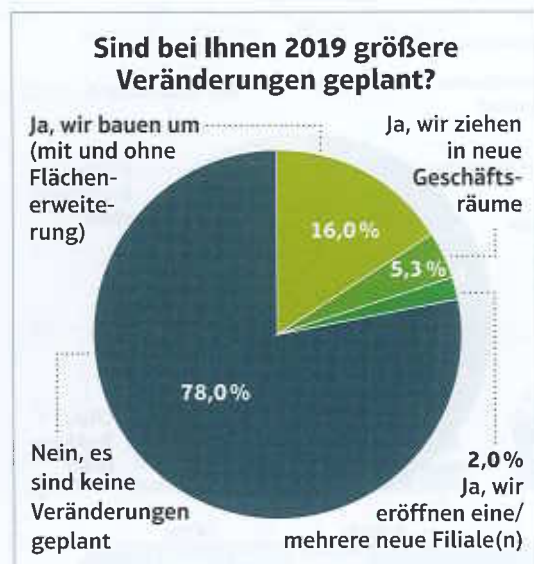
Bezogen auf die Erträge sind die Erwartungen ähnlich: 42 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, 48 Prozent vermuten die gleichen Ergebnisse. Wie auch im Vorjahr befürchten hingegen acht Prozent eine Verschlechterung der Ertragsituation. Ob sich diese Prognosen bewahrheitet haben, wird die nächste SAZbike-Umsatzstatistik im Januar 2020 zeigen.



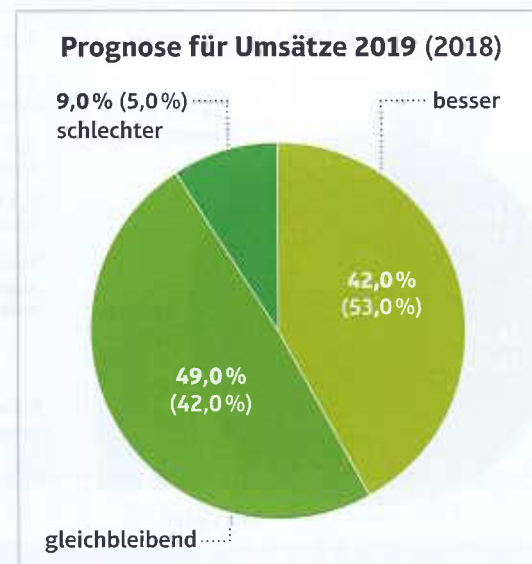
Alexander Schmitz  
schmitz@saz.de

### So wurde befragt:

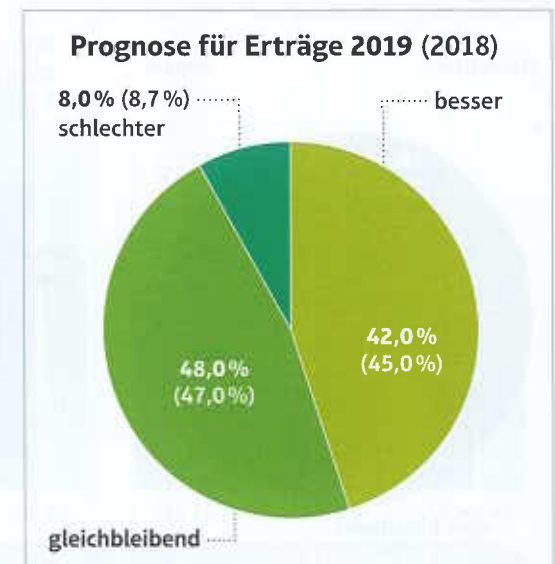
Im Dezember 2018 und Januar 2019 wurden deutsche Fahrradhändler online zur SAZbike-Umfrage eingeladen. Mehr als 400 von ihnen füllten den Fragebogen aus und stellten Daten zur Umsatzentwicklung, Sortimentsgestaltung und zu Erwartungen zur Verfügung. Aufgrund der subjektiven Einschätzungen sind die Ergebnisse nicht repräsentativ.



Bei 78 Prozent der Händler bleibt dieses Jahr alles gleich, während 16 Prozent ihrer Kollegen umbauen.



Die Erwartungen für 2019 sind verhalten positiv. Eine Umsatzsteigerung erhoffen sich immerhin 42 Prozent.



42 Prozent der Händler glauben daran, dass sich 2019 ihre Erträge verbessern.